



art **theater** **film** **sound** **text**

artist of the month special host news tips & tricks

[Berivan Sayici](#) Wir freuen uns, euch die ... >> [auslage in arbeit](#) fresh theaterfood is coming ... >> [Peter Ts](#)

Mitglieder-Bereich

Benutzername

Passwort

Angemeldet bleiben

Anmelden

[Passwort vergessen?](#)

Noch kein Benutzerkonto?

[Registrieren](#)

media player / film

suchen...



film / artist of the month

Marc Kössler



Bei **Marc Kössler** aka **deepfjord** verschwimmen die Grenzen der diversen Medien und werden zu etwas Neuem...>>

film / special host

Kawo Reland



... im Gespräch mit Bernhard **Gsellmann** über seinen neuen Kurzfilm "**Bunnylove**".
(Foto (c) Fritz Novopacky)

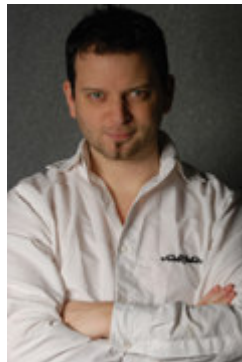
>>

film / special host

Kawo Reland



... im Gespräch mit Bernhard **Gsellmann** über seinen neuen Kurzfilm "**Bunnylove**".
(Foto (c) Fritz Novopacky)



(c) Fritz Novopacky

Kawo Reland, Jahrgang 1975, zählt zu jener Generation von Filmschaffenden, die bereits **vor Beginn des digitalen Filmzeitalters mit Super-8-Kameras** erste filmische Gehversuche unternahmen. Der Berufswunsch Regisseur ist dabei bis in die frühesten Kindheitstage verwurzelt. Woher dieser innere Drang kommt, kann er aus heutiger Zeit wohl selbst nicht mehr genau sagen. Prägend waren für ihn wohl aber zweifelsfrei die aus heutiger Sicht etwas antiquiert wirkenden **Edgar-Wallace-Filme** und generell das **Thriller- und Horrorgenre**. Nichtsdestotrotz ist ein guter Film für ihn mehr als reine Unterhaltung und

eutoj



EU



Unser der G

Jetzt

Online Down

el

I. MITT FILMF



LI

LI





muss nach dem Abspann im Kopf des Zusehers weitergehen. Als am **Max Reinhardt Seminar** ausgebildeter Schauspieler ist ihm ein **harmonisches, kreatives Klima** sehr wichtig. Ohne dieses wären Mammutprojekte wie sein aktueller Spielfilm **"Katharsis"** (Kinostart 2008) von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

Bewährt hat sich Reland bereits zuvor in einigen Kurzfilmen wie z.B. **„Ausgedämpft“** , **„Kristallportale“** oder **„Mein Leben“** . Seit dem Jahre 2004 unternimmt Reland auch gelegentlich Ausflüge ins **Werberegiefach**. Derzeit arbeitet er an der Fertigstellung von "Katharsis" sowie an der Produktion zweier Kurzfilme. Kawo Reland lebt derzeit in **Wien** und **Berlin**.

BUNNYLOVE

"Bunnylove" ist ein **Kurzfilm** mit einer **großen Portion Zynismus, schwarzem Humor und überraschenden Wendungen**. Was vordergründlich als satirischer Seitenblick auf das Studenten – Professoren – Verhältnis einiger Universitäten erscheint, entpuppt sich schon bald als **Film mit ernstem Hintergrund**:

Jährlich werden Millionen von Tieren Opfer von wissenschaftlichen **Laborversuchen**. Thematisiert wird diese Tatsache in den Medien eher selten, zumal das Leiden der Tiere für die breite Masse eine weitaus geringere Rolle spielt als Schreckensmeldungen, die vorwiegend Menschen betreffen.

Die im Film verwendeten, teilweise **schockierenden Aufnahmen aus Versuchslaboren** stammen von der Tierschutzorganisation **"ONE VOICE"** und wurden freundlicherweise von deren Partnerorganisation **"VIER PFOTEN"** dem Filmteam zur Verfügung gestellt.

INHALT:

Chemiestudentin **Sybille** **liebt Tiere** ganz besonders. Als ihr **sadistisch veranlagter Universitätsprofessor** sie mit **biochemischen Experimenten** an einer Kaninchenfamilie beauftragt, fasst sie den folgenschweren Entschluss, sich selbst für die Experimente zur Verfügung zu stellen. In Wahrheit verfolgt sie damit einen **teuflischen Plan...**



(c) Thomas Locker

Das folgende Gespräch zum Film "Bunnylove" führte Bernhard Gsellmann im November 2007. Gsellmann - in Berlin lebender Wiener, Student der Publizistik, nebenher Redaktionsmitarbeiter bei diversen Berliner Regionalsendern, die BZ, das "deutsche Archiv". Als Cineast und leidenschaftlicher Kinogänger betätigt er sich darüber hinaus als Gelegenheits-Filmkritiker für unterschiedlichste Filmplattformen.

Wie bist Du auf die Idee gekommen einen Film über Tierversuche zu drehen?

Als wir das Drehbuch entwickelten ging es uns zunächst bloß um einen satirischen Seitenhieb auf das typische Studenten- Professorenverhältnis an den Universitäten. Aber schon bald merkten wir, dass es mehr war als nur das. Wir kennen einige Chemie-Uniabsolventen persönlich, haben lange mit ihnen über ihren Werdegang gesprochen. Da kamen die abenteuerlichsten Geschichten zutage. Mein Co-Autor Andreas Reisenbauer ist ja im Übrigen selbst Magister der Chemie und unterrichtet dieses Fach auch nach wie vor als Lehrbeauftragter. Im Zuge der Gespräche mit Ex-Studenten kamen wir dann auch immer wieder auf das Thema Labor Versuchstiere. So entstand schließlich das Drehbuch zu Bunnylove: Eine Studentin die sich vor lauter Tierliebe anstelle einer Kaninchenfamilie selbst für Experimente zur Verfügung stellt.



(c) Thomas Loacker

Hast Du dich bevor der Film gedreht wurde schon einmal mit dem Thema auseinander gesetzt?

Ich muss gestehen dass mir das Thema zwar geläufig war, ich mich allerdings bislang kaum intensiv damit beschäftigt hatte. Und ich denke, dass es wohl daran liegt, dass über Tierversuche meiner Ansicht nach recht selten in den Medien gesprochen wird.

Ich habe keinen vergleichbaren Film mit Spielhandlung zu diesem Thema gefunden. Kann es sein, dass Du in unseren Breitengraden der Erste bist der dieses Thema in einer Geschichte verarbeitet hat?

Man möge mich nachträglich korrigieren, aber auch mir ist kein einziger Film bekannt der sich mit dieser Thematik befasst. Es wäre tatsächlich möglich, dass ich der Erste hier bin.

Kann ein Film wie „Bunnylove“ die Problematik von Tierversuchen wieder verstärkt in den Medien präsent machen.

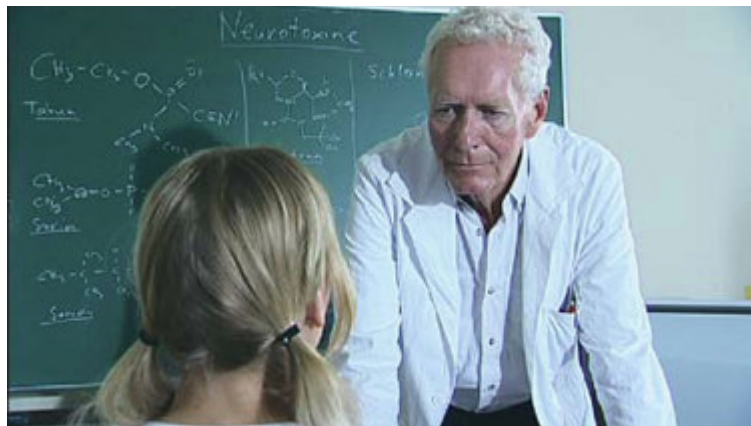
„Bunnylove“ ist keine klassische wissenschaftliche Dokumentation sondern ein zynischer, kleiner unterhaltsamer Film mit Spielhandlung welcher dieses Thema aufgreift. Ein Film für „die Masse“ wenn Du so willst. Es ging mir zunächst nur mal darum „die Sinnhaftigkeit von Experimenten“ in den Raum zu stellen. Vor allem aber die Art des Umgangs von Menschen mit Tieren. Und natürlich auch von Menschen mit anderen Menschen. Ich biete keine Lösungsansätze für alternative Forschungsmethoden oder dergleichen. Dazu fehlt mir persönlich auch das wissenschaftliche Know How. Eine Doku würde mich dazu schon sehr reizen, aber ich komme vom narrativen Film, habe damit seit fast 10 Jahren zu tun. Ich zeige einen Film mit einer Geschichte und ich zeige in teils schockierenden Bildern wie sich Versuchstiere fühlen. Und wie zynisch und kalt so mancher an Tieren experimentierende Mensch sein kann um solche Versuche durchzuführen. In unserem Fall ist es eben ein sadistischer Uni-Professor. Auch wenn ich das Thema nicht wissenschaftlich abhandle, so wird durch den Film zumindest wieder davon gesprochen werden.



(c) Thomas Loacker

Wie kamst Du auf die Idee Filmmaterial von echten Experimenten an Tieren einzusetzen?

Ich hatte das Labormaterial schon etwas länger auf Festplatte da ich vor einigen Jahren einem Wiener Theaterregisseur einen Zusammenschnitt für eine Mediainstallation innerhalb eines Theaterstückes daraus zusammenstellte. Wir haben dann eigens für den Film nochmals offiziell bei der Tierschutzorganisation Vier Pfoten danach angefragt und wurden von dort auch inhaltlich unterstützt. In Zuge dessen war ich dann natürlich auch mit Zahlen, Daten und Fakten zu dem Thema konfrontiert. 100 Millionen Tiere fallen jährlich Laborexperimenten zum Opfer. Das ist eine abstrakte Zahl die sich schon gar nicht mehr in ein menschliches Vorstellungsvermögen fassen lässt. Zunächst dachte ich auch, dass diese Angaben wohl etwas übertrieben seien, allerdings ist es ja so, dass bei speziellen Tierarten wie Mäusen oder anderen Kleintieren eigene Laborzüchtungen betrieben werden. Und tatsächlich ist es so, dass dieses Thema ja nicht nur die Tiere betrifft, sondern auch uns Menschen. Es sagt nämlich auch viel über den Umgang der Menschen mit Tieren – aber eben auch Menschen untereinander aus. Eine meiner Lieblingssequenzen im Film ist die Frage des Professors an die Studentin: „Was unterscheidet Hasen von Menschen?“ Sie antwortet einfach nur: „Sie lieben sich“. Auf die Tiefgründigkeit dieser Antwort geht der Professor natürlich nicht ein, aber ich lasse dessen eigene Interpretation jetzt mal einfach so im Raum stehen.



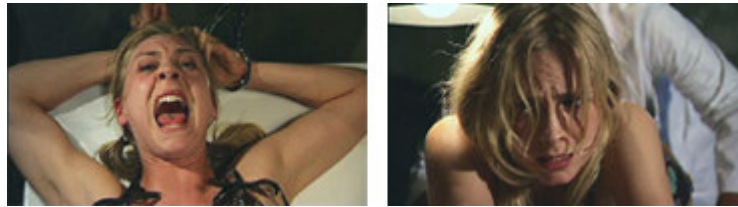
(c) Thomas Loacker

Du hast ja bereits vor Bunnylove einige Kurzfilme gedreht, wie finanzieren sich solche Produktionen?

„Bunnylove“ ist mein siebenter Kurzfilm und der vierte Kurzfilm der Plattform demoband. Das ist ein Zusammenschluss von mehreren Filmproduktionen, welche immer wieder im Auftrag von Privatklienten Kurzfilme drehen. Das Konzept ist einfach aber funktioniert. Unter der Voraussetzung, dass ein kommerziell verwertbares Endprodukt entsteht, produzieren wir mit professionellen Mitteln relativ kostengünstig einen Film. Das bedeutet: Der Auftraggeber des Filmes finanziert die Produktion zu einem Bruchteil des tatsächlichen Produktionswertes, dafür sind wir als Produzenten aber auch berechtigt das fertige Werk entsprechend zu vermarkten. Eine weitere Bedingung ist, dass wir ausnahmslos nur noch mit ausgebildeten Schauspielern zusammenarbeiten. In „Bunnylove“ waren das Sabine Fürst und Alf Beinell. Wir waren ein tolles Gespann und besuchten außerdem alle drei dieselbe Schauspielschule, das Max Reinhardt Seminar. Wenn auch zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten.

Was sind Deine Pläne für Bunnylove nach der Fertigstellung?

Wir werden den Film, so wie alle anderen Filme auch, für einen Zeitraum von etwa 1 bis 2 Jahren auf Festivals schicken und anschließend im Internet und in unbestimmter Zeit auch im Fernsehen auswerten.



(c) Thomas Loacker

Danke für das Gespräch.

TRAILER zu BUNNYLOVE

in Kürze hier!!

Kawo Reland
Reisenbauer Filmproduktion
Bunnylove
Katharsis
Mein Leben
Ausgedämpft
Kristallportale
One Voice
Vier Pfoten

[nächster Artikel >](#)

[[Zurück](#)]

film / special host

Thomas Ballhausen

Das Multitalent Thomas Ballhausen lud uns zum Gespräch ins Filmarchiv. >>

film / special host

AES+F Group

Die russische Künstlergruppe AES+F (<http://www.aes-group.org>) spricht über ihr aktuelles Projekt „Last Riot“, das bereits bei der 52. Biennale in Venedig (<http://www.labiennale.org/en/>) Aufsehen erregte und ab September in der KnollGalerieWien (<http://www.knollgalerie.at/preview.html>) zu sehen ist... >>

